

# Zwangsstörungen

## Krankheitsbeschreibung

Unter einer Zwangsstörung versteht man das chronische Auftreten von gleichförmig sich wiederholenden Gedanken, Impulsen oder Handlungen, die von den Betroffenen als unangenehm, quälend, sinnlos und irrational empfunden werden (vgl. Lempp T., 2016). Zwangshandlungen und Zwangsgedanken können als isolierte Krankheiten auftreten, liegen aber in etwa 80 Prozent der Fälle kombiniert vor.



Die häufigsten Zwangsgedanken kreisen um Befürchtungen hinsichtlich Verschmutzung, Bakterien oder Giften (Kontaminationsängste), Befürchtungen hinsichtlich schrecklicher Ereignisse (Sicherheitsängste mit ständigem Rückfragen und Rückversichern), aber auch um Symmetrie, Ordnung und Zahlen sowie um religiöse und sexuelle Vorstellungen. Entsprechend handelt es sich bei den häufigsten Zwangshandlungen um Waschwänge, Ordnungs- und Symmetriezwänge sowie Wiederholungszwänge, wie beispielsweise mehrfaches Zählen, Berühren, Lesen, Schreiben gleicher Passagen oder Arrangieren von Gegenständen bis die richtige Anordnung vorliegt („Just-right-Phänomen“).

Zwangserkrankte Kinder und Jugendliche stellen eine äußerst heterogene Gruppe dar: Sie unterscheiden sich in Bezug auf den Beginn der Erkrankung (abrupt vs. schleichend, vorpubertär vs. pubertär), die Symptomatik, unterschiedliche Variationen des Verhaltens über die Zeit und den Verlauf (chronisch, fluktuierend, starke Ausprägung mit anschließender Remission). Anfangs bleiben die schamhaft belegten Zwänge häufig auf den familiären Rahmen beschränkt, bei Fortschreiten der Erkrankung treten sie aber auch im schulischen Kontext auf, häufig in Verbindung mit Angst (Überängstlichkeit, Trennungsangst) und Depression, Tic-Störung/Tourette-Syndrom und Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS).

## Beeinträchtigungen im schulischen Setting

- Beeinträchtigung von Aufmerksamkeit und Konzentration
- Zeitverlust durch Entscheidungsunsicherheit, Verharren, Wiederholen
- Nachteile durch zwanghaften Perfektionismus, z. B. lang andauerndes Sortieren oder Korrigieren
- psychosoziale Belastungen wie Scham und Ausgrenzung
- große Anspannung durch Unterdrückung der Zwänge
- Ansteigen der Frustration, wenn Aufgaben im vorgegebenen Zeitrahmen nicht zu bewältigen sind
- Vermeidung von Klassendiensten, Toilettengängen, Meiden bestimmter Orte (z. B. Garderobe), andauerndes Zuspätkommen
- Zunahme von Zwangshandlungen unter Stress

## Pädagogischer Umgang mit der Erkrankung in der Schule für Kranke

- Vermeiden von Schuldzuweisungen
- Lob für Fortschritte; keine Kritik bei Rückschritten oder Rückfällen  
Lob und Anerkennung sind wichtig, damit sich ein symptomfreies Verhalten verfestigen und immer weiter durchsetzen kann
- Einsetzen von Kleingruppenarbeit, um Integration anzubahnen
- Anbieten von „Ausstiegshilfen“, z. B. Unterteilung der Texte und Arbeitsblätter durch farbige Markierungen

## Wiedereingliederung in die Stammschule

Die Einbeziehung der Schulpsychologie ist bei diesem Krankheitsbild zwingend erforderlich. Schulpsychologinnen bzw. Schulpsychologen unterstützen sowohl die Betroffenen als auch die Lehrkräfte.

### Langfristige Maßnahmen im Rahmen der individuellen Unterstützung (§ 32 BaySchO)

- regelmäßige Treffen mit einer Vertrauensperson, z. B. einer Schulpsychologin
- Informationsfluss und Austausch innerhalb des Kollegiums bzgl. des Umgangs mit der Thematik, federführend durch die Klassenlehrkraft
- einzelne, an die individuelle Situation der betroffenen Schülerin oder des betroffenen Schülers und die schulischen Gegebenheiten angepasste Maßnahmen aus dem Unterpunkt „Pädagogischer Umgang mit der Erkrankung in der Schule für Kranke“
- Erlaubnis, Druckschrift statt Schreibschrift zu verwenden, z. B. bei zeitraubenden Überschreibzwängen
- Einsatz von technischen Hilfen wie Computer, Tablet etc. mit entsprechender Einstellung (kein Internetzugang, Ausschalten der automatischen Rechtschreib- und Grammatikkorrektur)
- Computerprogramme mit fortlaufender Textdarbietung können beim zwanghaft wiederholten Lesen von Textabschnitten effektiv sein
- vorübergehende Reduktion von Leseaufgaben, falls Wiederholungszwänge beim Lesen vorkommen
- Differenzierung bei Hausaufgaben unter Berücksichtigung der schulartspezifischen Anforderung
- Erlaubnis, Hausaufgaben auf einen Tonträger zu sprechen

### Schullandheim oder längere Unterrichtsgänge

- genaue Absprache mit Erziehungsberechtigten und Therapeutinnen und Therapeuten im Vorfeld

### Sport

- bei bestimmten Zwangshandlungen muss ggf. für das Umkleiden mehr Zeit zur Verfügung gestellt werden

### Langfristige Maßnahmen im Rahmen des Nachteilsausgleichs (§ 33 BaySchO)

- separater Raum für Leistungserhebungen
- Gewähren zusätzlicher Pausen
- Nichtanrechnung von krankheitsbedingten Unterbrechungen auf die Prüfungszeit
- Ersatz bzw. Ergänzung von (Teilen einer) schriftlichen Leistungserhebung durch mündliche, sofern keine bestimmte Form der Leistungserhebung und Gewichtung in der Schulordnung vorgegeben ist
- individuelle Gewichtung mündlicher und schriftlicher Arbeitsformen unter Beachtung der Vorgaben der Schulordnungen
- Bewertung schriftlicher Aufgaben lediglich nach Inhalt; keine Bewertung des Schriftbildes, um die Bedeutung einer zwanghaft ordentlichen und symmetrischen Schrift abzuschwächen

### Kurzfristige Maßnahmen

- Aufklärung der Klasse, wenn gewünscht

## Thematisierung in der Klasse

- altersentsprechende Aufklärung der Klasse bei Zwangshandlungen, um Ausgrenzung zu vermeiden und Integration zu ermöglichen: Die Zwangshandlung ist keine böse Absicht, die Mitschülerin oder der Mitschüler kann diese nicht steuern.
- ggf. Zeigen eines Films (siehe weiterführende Literaturhinweise)

## Literatur- und Quellenverzeichnis

- Deutsche Gesellschaft für Zwangserkrankungen e. V. (o. D.): Zwänge. Zugriff am 29.05.2019. Verfügbar unter: <http://www.zwaenge.de/> (Themen: umfassende Informationen, Selbsthilfegruppen, Behandlungsmöglichkeiten).
- Deutsche Gesellschaft Zwangserkrankung (DGZ) (o. D.): Aktionsbündnis Seelische Gesundheit. Zugriff am 29.05.2019. Verfügbar unter: <https://www.seelischegesundheit.net/buendnis/mitglieder/245-dgz> (Thema: Hilfen für Betroffene).
- Fegert, J., Kölch, M. (Hrsg.) (2013): Klinikmanual Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie. Berlin: Springer Verlag, S. 63–81.
- Lempp, T. (2016): BASICS Kinder- und Jugendpsychiatrie. München: Urban und Fischer Verlag, S. 72–73.
- Neurologen und Psychiater im Netz (o. D.): Was sind Zwangserkrankungen? Zugriff am 29.05.2019. Verfügbar unter: <https://www.neurologen-und-psychiater-im-netz.org/> (Themen: umfassende Beschreibung des Krankheitsbildes, Ratgeber).
- Remschmidt, H., Schmidt, M., Poustka, F. (Hrsg.) (2006): Multiaxiales Klassifikationsschema für psychische Störungen des Kindes- und Jugendalters nach ICD-10 der WHO. Bern: Hogrefe Verlag, S. 191–194.

## Weiterführende Literaturhinweise und ergänzende Materialien

### Fachbücher

- Freisleder, F. J., Hordych, H. (2014): Anders als die anderen. Was die Seele unserer Kinder krank macht. München: Piper Verlag, S. 81–101.
- Fricke, S. (2011): Umgang mit zwangserkrankten Menschen. Bonn: Psychiatrie Verlag.
- Fricke, S., Armour, K. (2020): Dem Zwang die rote Karte zeigen. Ein Ratgeber für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern. Köln: Balance Buch und Medien Verlag.
- Goletz, H., Döpfner, M., Roessner, V. (2018): Zwangsstörungen. Reihe: Leitfaden Kinder- und Jugendpsychotherapie – Band 25. Göttingen: Hogrefe Verlag.
- Pongratz, L. (2023): Igelino kann nicht anders. Berlin: Springer Verlag. (Thema: Zwangsstörungen kindgerecht erklärt. Ab Grundschule.).
- Schmidt-Traub, S. (2021): Zwänge bei Kindern und Jugendlichen. Ein Ratgeber für Kinder und Jugendliche, Eltern und Therapeuten. Göttingen: Hogrefe Verlag.

### Film

- SWR/WDR über mebis Mediathek (2011): Planet Schule: Gezeichnete Seelen. 4. Wahnsinnig zwanghaft (Zwangsstörung). 6. Immer und immer (und immer) wieder. Zugriff am 12.05.2023 (Thema: Junge Menschen erzählen von ihren seelischen Nöten. Die Filme sollen sensibilisieren – für die eigene Identitätssuche und für die Situation eventuell betroffener Mitschülerinnen und Mitschüler. Sie regen an, über Auswege aus der Bedrängnis nachzudenken und zu diskutieren, um individuelle und persönliche Hilfe zu finden. Ab Sekundarstufe I.).